

Pflanzenschutz Aktuell vom 8. Mai 2024

Ein grosser Teil der Maissaat wurde gemacht

Ein grosser Teil der Maisbestände wurde bereits gesät. Weitere Saaten werden am kommenden Wochenende bis Anfangs nächster Woche anstehen. In Parzellen, auf denen der Mais schon länger im Boden ist, führen die kühlen und nassen Bedingungen zu zögerlichem und verhaltenem Auflauf. Bei der bevorstehenden Unkrautbekämpfung sollte in einem möglichst frühen Maisstadium (2 bis 4-Blattstadium) eine Behandlung vorgenommen werden. Je weniger Blattmasse der Mais bei der Behandlung aufweist, desto weniger empfindlich reagiert er auf die eingesetzten Herbizide, weil er selbst weniger Wirkstoff aufnimmt. Nach dem 4-Blattstadium zeigt der Mais nachweislich sensibler auf Herbizidbehandlungen. Insbesondere Sulfonylharnstoffe können heikel sein und die Ausbildung der Kolbenanlage kann sogar gestört werden. Am wichtigsten ist aber, dass der Mais bei einem Herbizideinsatz eine gute Wachsschicht aufweist, damit keine Schäden durch die eingesetzten Mittel verursacht werden. Gerade nach stärkeren Regenereignissen benötigt er für den Aufbau der Wachsschicht rund zwei Tage.

Weizen

Seit mehreren Wochen waren die Infektionsbedingungen für Septoria und Gelbrost im Weizen optimal. Starker Septoria-Befall sieht man schon länger in den Beständen und erste Gelbrostpusteln sind nun auch zu finden. Die meisten Bestände sind im Stadium DC 39 – also das Fahnenblatt ist entfaltet. Bei intensiv geführten Beständen muss das Fahnenblatt unbedingt geschützt werden. Die Wirkungsdauer der meisten Fungizide beträgt ungefähr drei Wochen. Je nachdem, wann die erste Behandlung gesetzt wurde, weist der Schutz aktuell also eine Lücke auf. Insbesondere bei Septoria wird sich noch zeigen, inwieweit diese Lücke Auswirkungen auf den Verlauf der Krankheit hat. Jetzt durchgeführte Behandlungen auf das Fahnenblatt, haben praktisch alle eine gute Wirkung auf Gelbrost, sofern diese Krankheit bei Aufkommen der ersten Symptome behandelt wird.

Getreidehähnchen sind aktuell kein Problem. Es sind wenige Eier zu finden, da aufgrund der Niederschläge der grösste Teil abgewaschen wurde und die, welche nicht abgewaschen wurden, konnten sich aufgrund der Kälte nicht entwickeln.

Gerste

Erste Ähren sind geschoben und man ist am Beginn der Blüte. Nach dem kürzlichen Kälteeinbruch sind gebietsweise auch verschiedene Deformationen der Blätter zu sehen. Bislang liessen sich auf die Ähren keine Auswirkungen der Kälte feststellen, wie dies schon in anderen Jahren der Fall war.

Zuckerrüben

Die Rüben stehen je nach Bestand zwischen dem Keimblatt und 4-Blatt-Stadium. Erdflöhe waren die letzten kühlen und nassen Tage wenig aktiv und wurden in ihrem Schabfrass ausgebremst. Auf das Wochenende hin, wird die Aktivität wieder zunehmen und eine Kontrolle darf nicht vernachlässigt werden. V.a. müssen die Rüben bis im 4-Blattstadium vor dem Frass geschützt werden. Vor einer Behandlung muss zwingend eine Sonderbewilligung eingeholt werden. Die Schadschwelle ist überschritten, wenn mehr als 50 Prozent der Keimblätter oder mehr als 80 Prozent der Blätter im 2- bis 4-Blattstadium Frass aufweisen. Bei der Herbizidapplikation klassischer Rüben sollten keine frischen Schabstellen an den Blättern vorhanden sein, weil die Herbizide recht aggressiv auf die Rüben wirken und dies Schäden verursachen kann. Deshalb ist von einer Mischung des Insektizides mit dem Herbizid abzusehen und die Erdflöhebehandlung sollte zwei Tage vor dem Herbizid ausgebracht werden. Erste schwarze Blattläuse sind in den Feldern anzutreffen. Erst wenn im 4-Blattstadium mehr als 50 Prozent aller Pflanzen oder 80 Prozent ab dem 4-Blattstadium Befall aufweisen, kann eine Applikation mit Pirimicarb erfolgen. Grüne Pflirsichblattläuse, wurden im Waadtland und im Kanton Freiburg bereits entdeckt. Im Aargau bislang noch nicht. Die kantonalen Fachstellen

überwachen die Lage und würden dann die Freigabe zum Behandeln erteilen. Aufgrund der letzten Niederschläge darf die Schneckenkontrolle nicht ausser Acht gelassen werden.

Krautfäulesituation bei Frühkartoffeln

Nach Ecublens VD und Buchs SG wurde ein dritter Krautfäulebefall am 8. Mai in Gurbrü BE entdeckt. Die vergangenen Niederschläge und Temperaturen über 10 °C stellen beste Bedingungen für Infektionen dar. Abgedeckte Frühkartoffeln müssen zwingend auf Krautfäule überwacht werden und mit einem teilsystemischen Fungizid präventiv behandelt werden. Neue Krautfäuleherde müssen an die kantonalen Pflanzenschutzdienste oder an PhytoPre mitgeteilt werden (www.phytopre.ch). PhytoPre ist ein Warn- und Prognosemodell für Krautfäule, die allen Kartoffelproduzent*innen als Hilfsmittel zur Verfügung steht.